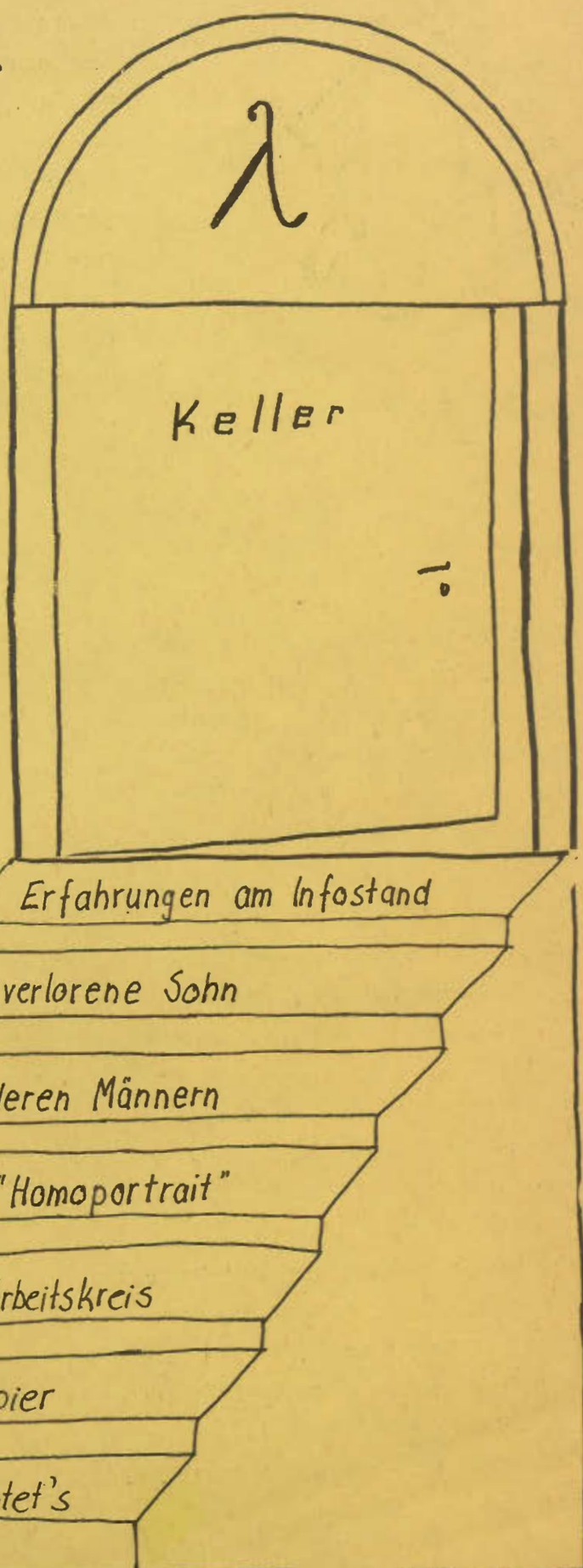
forum
homosexualität
münchen e.V.

Schutzgebühr für Nichtmitglieder DM 1.-

Keller-Journal



INFORMATIONS-BLATT
DES V S G

Nr. 4 Dezember 80 - Januar 81

VSG e.V., Postfach 80 19 28, 8000 München 80, Tel. 089/4 486085

Telegramm

Zeitschrift " Homosexuelle Emanzipation" stellt Erscheinen ab Januar 81 ein - stop - Kellerjournal inhaltlich, informativ, besser ausgestattet - stop - Alles Gute zum Fest - stop - fröhlichen Rutsch in,s neue Jahr - stop - nicht vergessen Christbaum aufzustellen - stop - Gruß Redaktion -

Jörg Karl-Heinz
Hermann Hans-Jürgen

Männer !

Die Menschen sind die Krone der Schöpfung. Die Zacken an dieser Krone sind die Männer. Die zackigen Männer. Die Männer, die noch Männer sind. Die kraftvollen, die mutigen, die dynamischen.
Männer, die jeder Gefahr trotzen, im Wind und Regen ausharren und meilenweit laufen. Mit ausgelatschten Sohlen.
Männer, die wissen worauf es ankommt und daß die Frau in die Küche gehört. An die Spülmaschine.
Männer mit Energie und Selbstbewußtsein. Die abends nachhause kommen und nicht viel Worte machen. Stillgestanden. Hinlegen. Stillhalten.
Damit,s ein Prachtjunge wird.

Kurzum:Männer, die Camel rauchen.
Oder sonst einen Scheiß.

Hermann

VSG-Aktion:
Erfahrungen am Infostand

Ganz wohl war uns nicht, als wir uns an diesem kalten Samstagmorgen in der Fußgängerzone trafen, um zu diskutieren und zu informieren. Immerhin war es möglich, daß Tante Anna und Onkel Fritz wegen der Kälte jetzt doch nicht in die Berge gefahren waren, sondern vorhatten, einen Einkaufsbummel in der Kaufingerstraße zu machen. Aber die vielen Stangen des Tapeziertisches, die zu einem einigermaßen standfesten Gestell geordnet werden mußten, ließen solche Gedanken schnell in den Hintergrund treten. Dank guter Vorbereitung gab es jedoch wenige Schwierigkeiten beim Aufbau des Standes. Wir hatten zwei Stellwände, auf denen, neben allgemeinen Informationen zum Thema, auch vier Photos zeigten, wann Erotik unter Männern akzeptiert ist - Breschnew und Honecker beim Bruderkuß, zwei halbnackte Ringer - und wann nicht - Männer, die um der Zärtlichkeit willen miteinander zärtlich sind. Außerdem hatten wir uns aus dem VSG und bei Sodom mit Infomaterial versorgt und zusätzlich 2ooo Flugblätter drucken lassen.

Der Übergang vom Aufbau zum Hauptteil vollzog sich nahtlos, während einige noch die Stellwände in die rechte Position rückten, fingen die anderen schon an, Flugblätter zu verteilen. Auch unsere anfängliche Verlegenheit verlor sich mehr und mehr, die Sache fing an, Spaß zu machen. Ich stellte fest, daß es mich, nachdem ich zuerst eher bang-erwartungsvoll die Reaktion der Leute, die das Flugblatt lasen, beobachtet hatte, jetzt schon fast amüsierte, wenn sie sich manchmal umdrehten und mich voyeurhaft musterten.

Nach und nach ergeben sich auch einige Gespräche mit den Passanten: Zwei Ärztinnen sind um den Fortbestand der Menschheit besorgt, ein Holländer erkundigt sich nach der Situation der Schwulen in der BRD. Vor den Stellwänden tun die vier „Erotik-Photos" ihre Wirkung, eine Traube von Menschen steht davor und betrachtet sie hingebungsvoll, von Zeit zu Zeit einen verlegenen Blick auf die Initiatoren des Ganzen werfend. Die am Tisch Vorbeigehenden bremsen das Tempo und recken aus zwei Metern Sicherheitsabstand die Hälse nach dem, was auf ihm liegt. Sie scheinen von ambivalenten Gefühlen geplagt zu sein. Einerseits möchte man schon gerne wissen ... - andererseits: wer weiß ... Manchmal hilft ein kleiner Scherz: „Keine Angst, es ist bestimmt nicht ansteckend", und wenn sich dann ein paar herangewagt haben, folgen auch die anderen zaghaft nach. Ab und zu äußert jemand spontan seine Zustimmung, doch nicht ohne gleichzeit zu betonen, daß er selbst natürlich nicht homosexuell sei. Nur wenige geben sich offen schwul und blättern interessiert und fachkundig in den Broschüren.

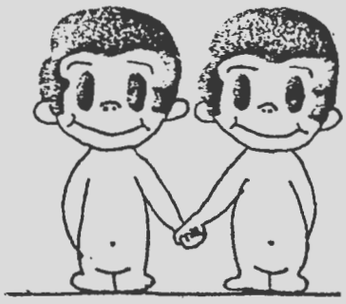
Allgemein gingen Frauen offener auf uns zu, bestätigten uns zunächst, um dann sachlich ihre Bedenken zu äußern und sich zu informieren. Männer, die wir angesprochen haben, waren häufig sehr verlegen oder bekundeten emotional ihre Ablehnung. Da fiel dann schon einmal das Wort „Schweinerei", und auf unsere Rückfragen mußte, wie so oft, das ohnehin überstrapazierte Wörtchen „normal" herhalten. Wenn darauf der Betreffende sich nicht einfach umdrehte und ging, gelang es manchmal, unter Aufbietung aller Toleranz wenigstens den Begriff „normal" in ein an-

deres Licht zu rücken. Immerhin! Mit den von uns vielgefürchteten Bibelzitaten wurde überraschenderweise nicht argumentiert, und überhaupt lief alles etwas anders, als wir es uns vorgestellt hatten. Die Erfahrung hat gezeigt, daß es zwar gut ist, sich vor solchen Gelegenheiten in der Rhetorik zu üben, wichtiger ist es aber, sich in der konkreten Situation gefühlsmäßig auf den Gesprächspartner einzustellen. Eine noch so stimmige und saubere Argumentation prallt ab, wenn die dargebotene Form nicht das individuelle Gefühlsleben des Gegenüber berücksichtigt. Leider war auch zu beobachten, wie Schwule, unserer ansichtig geworden, geschwind danach trachteten, unserem Bannkreis zu entkommen. Aversionen oder Angst? Wir hätten ihnen jedenfalls bestimmt nichts getan.

Soviel über die Erfahrungen, die wir gemacht haben. Der Eindruck, der vom Infostand zurückgeblieben ist: Die mit ihm verknüpften Wünsche wurden erfüllt, wir sind mit den Leuten auf der Straße in Kontakt gekommen, haben mit ihnen gesprochen, wenn auch nicht so häufig wie erhofft, und wir haben es sicher auch geschafft, einige Anstöße zum konstruktiven Nachdenken zu vermitteln. Last but not least war es für die Beteiligten ein schönes gemeinsames Erlebnis, das wir im nächsten Frühjahr wiederholen wollen, trotz einer Frustration: Eine ältere Dame , die das Photo vom Bruderkuß Breschnews und Honekkers betrachtete, verkannte uns offenbar völlig, indem sie schimpfte: „Was haben Sie denn gegen die Russen, das sind doch auch Menschen!"

Manfred

Liebe ist ...



Aus dem Flugblatt:

LIEBE IST DAS RECHT ANDERS ZU SEIN

Sie sind tolerant! - natürlich auch gegenüber Homosexuellen.

aber was wäre:

+ wenn Ihr Sohn/Tochter...?
+ wenn Ihr Arbeitskollege mit einem Freund zusammenleben würde?
+ wenn Ihr Pfarrer so wäre ?
+ wenn Ihre Kinder einen homosexuellen Lehrer hätten?

und wenn Sie selbst homosexuell wären:

+ dann müßten Sie sich in der Öffentlichkeit verstellen oder sich beschimpfen lassen!
+ dann müßten Sie im Berufsleben mit Nachteilen und Entlassung rechnen ! (Berufsverbot für Lehrer und Jugendarbeiter)
+ dann müßten Sie befürchten bei der Polizei registriert zu werden ! (potentieller Triebverbrecher)
+ dann würden Sie straffällig wer - den, wenn Sie mit einem Jugendlichen sexuellen Kontakt hätten !

Heidschi bumbeidschi bum bum

Wenn Ihr mich fragt, war das eine ganz schöne Sendung. Damals am 8. November im dritten Fernsehen um 19 Uhr. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn.

So richtig nett. In Farbe und mit Musik untermalt.
Und geredet haben sie auch.
Nett natürlich. Weil es ja um den verlorenen Sohn ging der sein Erbe verludert hatte und nun endlich wieder zuhause war.
Der Randgruppenschlingel, der böse.
Dabei war der gar nicht homosexuell. Oder doch?
Die da geredet haben, waren es aber fast alle. Und sauber gewaschen waren sie auch.
Wer hätte das gedacht.
Die können schon, wenn sie nur wollen. Vor allem wenn Hetero,s dabei sind und eine Kamera. Und alle voll Eifer, sie endlich zu verstehen.
Hat ja auch gedauert!
Aber jetzt ist es geschafft.
Dank des Gleichnisses vom verlorenen Sohn.
Aber was hatte der eigentlich mit allem zu schaffen?
Ist schon ein schwieriges Buch die Bibel.
Jetzt werden alle in Bayern glauben, daß der Lümmel auch noch schwul war.
Hat ihm gerade noch gefehlt.

Hermann

Ein Neffe in die Sauna ging
Und alsbald dort auch Feuer fing,
Und glaubt man dem Berichte
Ist er jetzt eine Nichte.

Einen rosa Ringelschwanz
hat das kleine Schweinchen.
Und damit es voll und ganz
noch dazu vier Beinchen.
Dazu Bäuchlein rund und schön
Hochgelobt sei Östrogen!

Ringel Ringel Ranzen
Werden wir Emanzen
Kommt ein Männlein mit dem Steck
Eene meene du bist weg!

Aus: Männer-spiegel

pro familia

DIE ANDEREN MÄNNER?

Es wird hier von männlicher Sexualität gesprochen, und darunter versteht fast jeder, daß es sich dabei um Sexualität handelt, die auf das ›schöne Geschlecht‹, auf Frauen gerichtet ist. So ist es ja wohl normal und richtig? Nun: ›normal‹ ist das allerhöchstens in dem Sinn, daß die meisten Männer Frauen sexuell attraktiv finden. Und von ›richtig‹ oder ›falsch‹ kann man in dem Fall überhaupt nicht sprechen, denn was hat Sexualität mit freiem Willen oder mit Überlegung zu tun? Sigmund Freud hat herausgefunden, daß der Mensch bei Geburt und einige Zeit danach bei der Auswahl der Personen, die seine Bedürfnisse befriedigen, noch gar nicht davon abhängig ist, ob diese Person jetzt demselben oder dem anderen Geschlecht angehört. Da gibt es noch nicht ›Homosexualität‹ und auch nicht ›Heterosexualität‹ (also das, was viele als normal bezeichnen). Eine Ausschließlichkeit der Partnerwahl bildet sich erst später, je nachdem, wie bestimmte Konflikte zwischen dem Kind und den Personen, die am engsten mit ihm verbunden sind, gelöst werden; – und das geht alles unbewußt vor sich. So ist also weder eindeutig heterosexuelles noch eindeutig homosexuelles Verhalten von vornherein ›naturgegeben‹. »Im Sinne der Psychoanalyse ist also auch das ausschließliche sexuelle Interesse des Mannes für das Weib ein der Aufklärung bedürftiges Problem und keine Selbstverständlichkeit, der eine im Grunde chemische Anziehung zu unterlegen ist.« (Sigmund Freud, Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie, Zusatz 1915, Studienausgabe Band V, Frankfurt/Main, 1972, Seite 56)

Selbstverständlich gibt es auch Homosexualität bei Frauen (das wird aus dem Zitat nicht klar), aber hier im ›Männerspiegel‹ bleiben wir bei männlicher Homosexualität.

Ob also ein Mann später einmal Frauen oder Männer sexuell anziehend finden und lieben wird, das hängt von frühen, unbewußten Vorgängen ab. Es gibt in unserer Gesellschaft jedoch feste Rollen für ›Mann‹ und ›Frau‹, mit denen auch festgelegt wird, daß man/frau sich gefälligst vom jeweils anderen Geschlecht angezogen fühlen muß. Die ursprüngliche Bisexualität kann sich in den meisten Fällen nicht erhalten. Und so gerät nun ein Junge, der in der Pubertät merkt, daß seine sexuellen Phantasien sich vorwiegend um Männer drehen, in Widerspruch mit seiner Umwelt und auch mit sich selbst, weil er ja dahin erzogen worden ist, einmal ein ›Mann‹ zu sein, eine Freundin, später eine Frau zu haben. »Uns Schwulen ergeht es wie dem Kuckuck, wir wachsen im fremden, heterosexuellen Nest auf. Weil wir niemals *positiven* Einstellungen zur Homosexualität begegnen, übernehmen wir unvermeidlich die *negativen* – und diese bestimmen unser gesamtes Verhalten.« (Andrew Hodges, David Hutter, Das unerhörte Schweigen der Schwulen, Berlin, 1979, Seite 4). Die homosexuellen Möglichkeiten der meisten Jungen und Männer sind verdrängt. Gäbe es sie überhaupt nicht, so wären auch die nicht sexuellen Beziehungen unter Männern nicht denkbar.

Indem ein Junge merkt, anders zu sein als die anderen, und sexuelle Erfüllung beim eigenen Geschlecht sucht, wird jemand zum ›Homosexuellen‹ (vgl. Martin Dannecker/Reimut Reiche, Der gewöhnliche Homosexuelle, Frankfurt/Main, 1974). Oft gibt es dadurch Probleme mit den Eltern, Freunden, Lehrern usw. Die meisten haben Angst vor der Homosexualität und versuchen, alles, was damit zu tun hat, abzuwehren. Das drückt sich auch in verschiedenen typischen Reaktionen aus, die auf die Erkenntnis ›Unser Sohn ist homosexuell‹ folgen.

›Du gehst zum Arzt!‹ Dieser Ratschlag stützt sich auf das Vorurteil, Homosexualität sei eine Krankheit und deshalb auch zu heilen. Warum sollte eine Möglichkeit der Sexualität, die einmal bei jedem vorhanden war, ›geheilt‹ werden? Abgesehen davon kann man Homosexualität nicht medizinisch ›heilen‹, es sei denn man betrachtet die immer noch durchgeführten hirnchirurgischen Eingriffe als Heilung anstatt als Verstümmelung. Oft beruht der Ratschlag, besser einen Arzt aufzusuchen, auf der Unterstellung, Homosexuelle seien zwangsläufig auch Triebverbrecher, man habe da so was gehört, gelesen . . . – eine Behauptung, die durch nichts zu beweisen ist. Es schließt ja auch niemand aus der großen Zahl der Frauenvergewaltigungen, daß alle heterosexuellen Männer Triebverbrecher sind.

Oft wird auch der Satz ›Du hast nur noch nicht die Richtige gefunden‹ vorgebracht. Daß ein Mann homosexuell ist, hat nichts damit zu tun, daß er vielleicht Pech bei Frauen gehabt hat. Es gibt genügend Männer, die Pech bei Frauen haben, dadurch aber bestimmt nicht ›homosexuell werden‹. Und kein Homosexueller, der schlechte Erfahrungen mit seinen Partnern gemacht hat, steigt um auf Frauen. Wenn man diese Art zu denken konsequent fortführt, wären die meisten Männer nur deshalb heterosexuell, weil sie noch nie dem ›richtigen Mann‹ begegnet sind.

Die Bedingungen dafür, daß jemand homosexuell wird, liegen, wie gesagt, weit in der persönlichen Entwicklung zurück, sind unbewußt entstanden und damit nicht abhängig von bewußter Beeinflussung, wie sie ja mit großem Aufwand immer wieder bei der Erziehung im Elternhaus, in der Schule und auch in der gesamten Werbung (die ja auf Heterosexualität aufbaut) versucht wird.

Aus demselben Grund sind auch Schuldgefühle bei Eltern und Erziehern (›Was haben wir nur falsch gemacht?‹) recht unsinnig. Darüber nachzugrübeln, warum der Junge ›so‹ ist, hilft niemandem. Stattdessen ist hier einmal der Satz ›Wir wollen doch nur sein Bestes!‹ wirklich ernstzunehmen, indem das Anderssein akzeptiert wird.

Manchmal wird auch ›Schuld‹ bei anderen gesucht. ›Du bist verführt worden!‹ Niemand kann dazu verführt werden, homosexuell zu empfinden. Man kann sich auch nicht dazu entscheiden, homo- oder heterosexuell zu sein. Wenn ein Junge in der Pubertät auch homosexuelle Erfahrungen macht (und das kommt ja häufig vor), wird er dadurch nicht homosexuell. Er merkt höchstens, ob es ihm Spaß gemacht hat oder nicht, ob er es wieder will oder nicht, und danach wird er sich verhalten. Entscheiden kann sich der betreffende Junge nur dazu, seinen homosexuellen Wünschen gemäß zu leben, oder sie zu unterdrücken, das heißt, ein Leben als Homosexueller, ein Doppelleben oder ein total enthaltsames Leben zu führen.

Die Abwehr von Homosexualität wird mit dem extremen Satz ›Du bist nicht mehr unser Sohn‹ besonders deutlich. Durch eine solche Reaktion wird die Homosexualität oft erst zum richtigen Problem. Gerade im Alter von 16 bis 18 liegt die Zahl der Selbstmordversuche bei Homosexuellen besonders hoch (vgl. Dannecker/Reiche). Und dafür sind größtenteils die Schwierigkeiten nicht nur mit den Eltern sondern mit der gesamten Umwelt verantwortlich.

Ja, warum werden nun eigentlich Homosexuelle so verachtet, abgelehnt oder gar verfolgt? Im Dritten Reich wurden viele in Konzentrationslager eingeliefert und ermordet. Die Überlebenden haben bis heute keine Wiedergutmachung empfangen. Heute ist der § 175 StGB zwar geändert, aber nicht abgeschafft, wie viele meinen, denn immer noch ist für homosexuellen Geschlechtsverkehr eine höhere Altersschutzgrenze vorgesehen als für heterosexuellen.

Für diese Stellung gegenüber den Homosexuellen gibt es viele Gründe, die hier auf dem engen Raum nicht alle angesprochen werden können. Ein paar Hinweise sollen aber Anstöße zum Weiterdenken geben.

Wie oben bereits angedeutet, werden bei den meisten Menschen die homosexuellen Anteile verdrängt oder umgeleitet. Durch eine Begegnung mit jemand, der nun genau das lebt, was es eigentlich nicht geben darf, werden diese Verdrängungskämpfe wieder wach; und um sich selbst nicht in Frage zu stellen, bleibt nur Abwehr übrig.

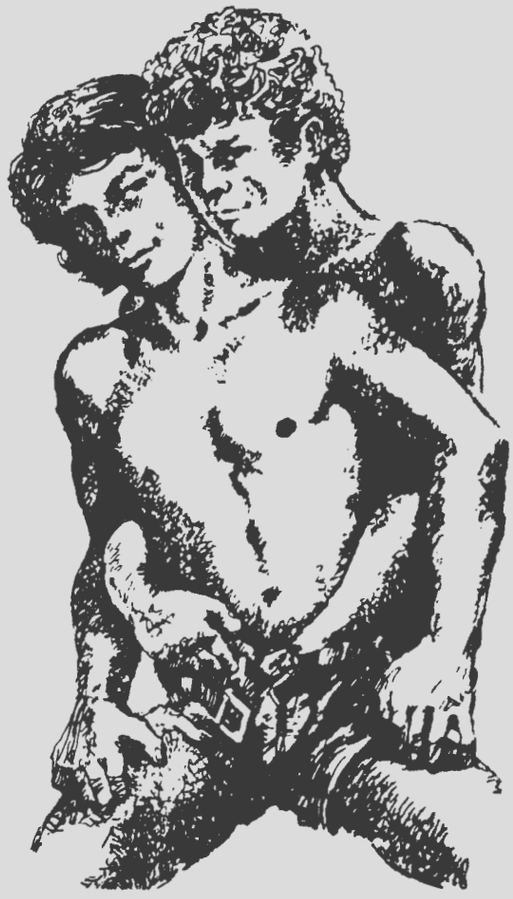
Zudem ist diese Gesellschaft nicht nur nach heterosexuellen Maßstäben ausgerichtet, sondern auch nach männlich-heterosexuellen – das hat spätestens die Frauenbewegung ins allgemeine Bewußtsein gerufen. So bekommt jeder Junge beigebracht, was ein ›Mann‹ ist, und in diesem Rahmen ist beispielsweise

Gewalt zwischen Männern kaum etwas Anstößiges, aber vor dem Anblick zweier sich küssender Männer wird sicher jeder Junge ›verschont‹. Homosexuelle Männer stellen durch ihre Existenz in Frage, was gemeinhin als Männerrolle festgelegt ist – und das ist bedrohlich. So können sich auch viele, gerade auch liberalere Menschen, die Beziehungen von Homosexuellen untereinander nur so vorstellen, daß einer die ›Rolle der Frau‹ und der andere die ›des Mannes‹ übernimmt. Sexualität ist offensichtlich nur in Verbindung mit sozialen Rollen zu denken, und im Falle der Homosexuellen geht diese Rechnung oft nicht auf. Das ist für Homosexuelle untereinander, da sie ja nach denselben Regeln erzogen wurden, ebenfalls ein häufiges Problem.

Ein weiterer Grund für die ablehnende Reaktion auf Homosexuelle besteht in der immer noch sehr verbreiteten Lustfeindlichkeit dieser Gesellschaft. Sexualität wird nur deshalb akzeptiert, weil sie notwendig zur Fortpflanzung ist. Wenn diese ›Rechtfertigung‹ wegfällt, wie es ja zwangsläufig bei Homosexuellen ist, dann ist es eindeutig Lust, was als Motivation hinter dem Geschlechtsverkehr steckt. Und Lust um der Lust willen, das ist doch verderblich!

Unter diesen Bedingungen scheint es also schwierig, als Homosexueller zu leben und sich offen dazu zu bekennen. Eine nicht geringe Zahl von Homosexuellen geht aus den verschiedensten Gründen eine Ehe ein, manche haben auch Kinder. Entgegen einem verbreiteten Vorurteil ist der Wunsch nach einem Kind und die Zeugung eines Kindes überhaupt kein Beweis dafür, daß der Vater ja gar nicht homosexuell sein kann. Jedoch wäre bei einer aufgeklärteren und unverklemmteren Haltung der Öffentlichkeit eine Situation denkbar, in der eine solche Entscheidung ›freiwilliger‹ zu fällen ist und nicht unter bewußtem oder unbewußtem Anpassungsdruck oder aus Abwehr der Homosexualität. Und viele aktuelle Eheprobleme wären dann auch offener zu besprechen. In der derzeitigen Situation ist jedoch für jeden Homosexuellen die Angst vor Einsamkeit groß. Einen Weg, daraus zu entkommen, versuchen die Emanzipationsgruppen der ›Schwulenbewegung‹ seit einigen Jahren auch in der Bundesrepublik Deutschland. Es ist wichtig für jeden Homosexuellen, zu erfahren, daß er nicht alleine dasteht, daß andere ähnliche Probleme haben und daß man gemeinsam daran etwas ändern kann. Wenn man sich selbst auch engagiert und nicht nur erwartet, daß sich die ›Gesellschaft‹ in dieser Hinsicht wandelt oder die Emanzipationsgruppe das schon irgendwie für einen lösen wird, dann kann man dadurch seine Ängste eher abbauen oder zumindest überprüfen, wo sie wirklich berechtigt sind und wo nicht. Die Adressen der verschiedenen selbstorganisierten Schwulengruppen kann man in der zweimonatlich erscheinenden Zeitschrift ›homosexuelle emanzipation‹ nachlesen oder bei der PRO FAMILIA erfragen.

Manfred Roth, Frankfurt am Main 1979



Kurzmitteilungen

Die "Homosexuelle Aktion München" (HAM) hat sich im Oktober aufgelöst. Wenn ihr die Gründe dafür erfahren wollt, redet am besten mit einer Ex-HAM-Schwester.

In Augsburg ist eine schwule Gruppe, die "rosa zirbel - Aktion für sexuelle Gleichberechtigung"gegründet worden.
Kontaktadresse:
Hartmut v. Willert, Linke Brandstr. 13,Tel: 0821 / 662417 oder 411375, 8900 Augsburg.

Gil Cerisay: „Homoportrait"

"Je ne veux plus vivre caché
je vais apprendre à me défendre
je vais parler je vais aimer
mes amours je vais vous chanter"

"Ich will mich nicht mehr verstecken
ich werde lernen mich zu verteidigen
ich werde reden ich werde lieben
meine Lieben ich singe für Euch"

Diese Worte stehen auf der Hülle einer Langspielplatte welche Pf. Doucé, Leiter des CCL - Centre du Christ Libérateur, Paris, mir schenkte. Gil Cerisay ist ein schwuler Liedermacher aus Frankreich. Seine bekennenden Songs beschreiben das ganze schwule Leben; die Inhalte kennen wir ja, von "Brühwarm" und "Warmer Südwind". Aber nicht mit fetziger Rockmusik, sondern poesievoll, wie wir es von den Franzosen gewöhnt sind. Wer will, kann sich die Platte zum Anhören oder Überspielen gerne ausleihen.

Ich habe versucht einen Text zu übersetzen. Leider geht dabei das Musikalische verloren, ich bin ja auch kein "Dichter".

Du, Hetero

Hast Du denn niemals gespielt,
damals wo Du noch klein warst
- auf dem Speicher, im Keller -
mit dem Glied deines Freundes?
Hast Du das wissende Spiel
Euerer Hände vergessen,

Hast Du niemals rübergeschielt,
auf die Ausbuchtung des Mannes
der sich in Deiner Nähe ausstreckte?
Hast Du nicht liebend gerne
die Anfänger - in der Schule,
in der Armee -
in der Enge getrieben?
Sie mit Wichse vollgeschmiert?

Hattest Du denn keine Erektion
als der Jüngling in enger Jeans
mit deutlicher Abzeichnung?
Hattest Du keine Erektion
auf dem Motorrad, wo er sich
eng an Deinem Rücken presste?

Du, Hetero
Du, Narr
Du, Held

Du, Hetero
weg mit Deinen Ängsten
ja, Du

Guido

Kein KaffeeKränzchen!

Am 8/9 November fand im Hamburger DGB-Haus ein überregionales Treffen, auf private Einladung von Wolfgang Selitsch (Chefredakteur Du & Ich), Hans Georg Stühmke (Hamburger Schwulengruppe) und Prof. Rüdiger Lautmann (GfSS) statt. Dieses Treffen hatte das Ziel, Schwule aus den verschiedensten Bereichen (Emanzipationsgruppen, Medien, Kirchen, Parteien) zusammenzubringen um gemeinsam zu überlegen, ob es nicht möglich wäre, die vielen und unterschiedlichsten Aktivitäten besser aufeinander abzustimmen, um den Informationsfluß untereinander zu verbessern und um die Möglichkeiten einer gezielten, bundesweiten Kampagne gegen §175 abzuchecken.
Lautmann stellte klar da warum seiner Meinung nach §175 eine Zentralfunktion hat:

- die Erfahrungen gemacht mit den Reformen von 69 und 73 (Gruppenbildung, Bewußtseinsänderung)
- juristisch: die Diskriminierung innerhalb der Gesetzgebung muß beseitigt sein, bevor ein Antidiskriminierungsgesetz gefordert werden kann
- mit der Diskussion über 175 kann eine Diskussion über Jugendschutz geführt werden
- das Bild der Sexualität wird thematisiert: sexuelle Variabilität, Sexualität im sozialen Leben
- historisch: die Kontinuität der Bewegung, von Hirschfeld bis jetzt
- mit 175 kann auch die Wiedergutmachung und die Rosa Listen aufgegriffen werden
- Symbolfrage: die SPD-FDP-Koalition hat die Möglichkeit hier Unterschiede zur CDU-CSU zu zeigen
- die Schwulen sind Träger der sexuellen Thematik überhaupt.

Das Treffen könnte ich mit dem Standardsatz "es ergab sich eine intensive und fruchtbare Diskussion", beschreiben. Ich war tatsächlich über den Gesprächsablauf total überrascht. Schwulentreffs habe ich bis jetzt ziemlich caotisch, ergebnislos und dadurch "kalt" empfunden.
Hier spürte ich echt den Versuch, zusammen "was machen zu wollen" und den Willen, Ergebnisse zu erreichen.
Der Kreis versteht sich als informeller Arbeitskreis, der natürlich erweiterungsfähig ist, der Kampagnen und Initiativen entwickeln bzw. unterstützen will, der ein Instrumentarium erstellt und der den Entwicklungs- und Bewustseinsstand der Bewegung reflektiert.

Bis zum nächsten Treff (9/11 Januar 81 in Hamburg), werden folgende Punkte vorgeklärt:

- Planung einer Kirchentagsaktion
- Medienausschuß
- Info 175: eine Dokumentation über §175
- Infosystem
- schwules Netzwerk
- Zentralarchiv
- Arbeitsbereiche

Wir hoffen durch diese Vorarbeiten uns im Januar dann auf eine Arbeitsrichtung und Zielsetzung einigen zu können.

Zu betonen ist, daß keiner der Anwesenden aus diesem Arbeitskreis einen sog. "Dachverband" machen möchte, auch wenn hier der Anschein entstehen kann. Das Treffen entstand lediglich aus dem Bedürfnis heraus, mangelhafter Information und Koordination etwas entgegen zu wirken.

Zum Schluß noch eine persönliche Randbemerkung. Ich wurde ziemlich gefrustet, wo man immer wieder vom "Nord-Süd-Gefälle" in der Schwulenbewegung sprach. Tatsächlich war ich der einzige Teilnehmer aus dem Süden. Da es aber eine private Einladung gab und da die Diskussion über eine Kampagne zum Kirchentag 81, der ja in Hamburg stattfindet, ein zentraler Punkt war, weiß ich nicht, ob das nur Zufall war.

Ich weiß daß z.B. auch in Baden-Würtenberg und Bayern vieles geleistet wird, nur haben wir es wohl nicht verstanden, dies so an der Öffentlichkeit zu tragen, wie es unsere "Freunde aus dem Norden und Westen" zu Stande bringen.

Guido

Neues vom Organisationsausschuß

● Wir haben am 21.10 erneut die Gemeinnützigkeit beim Finanzamt für Körperschaften beantragt. Da sowohl die glf-Köln als auch die HIE-Essen als gemeinnützig anerkannt sind, forderten wir Rechtsgleichheit. In einem Schreiben vom 28.10, teilte uns das Finanzamt mit, daß über unseren Antrag z.Z. nicht entschieden werden kann. Wir werden unaufgefordert weitere Nachricht erhalten. Na denn, wir warten ab.

● Ihr habt es wohl alle mitgekriegt: in den Koalitionsverhandlungen hat es die SPD abgelehnt, die Streichung des §175 zu diskutieren.
Daraufhin wurde von Hamburg aus eine Telegrammaktion gestartet. Es beteiligten sich: Vv74, AHA-Berlin, glf-Köln, HuK, VSG, die schwule Presse (Du & Ich, Gay Journal usw.) und die Herren Gindorf, Prof. Lautmann (GfSS), Prof. Sigusch. Wir haben Herrn W. Brandt an sein Wahlversprechen vom 20.09 in der Hamburger Fabrik erinnert. Dort hat er ausdrücklich seine Unterstützung, auch bezgl. der Wiedergutmachung zugesagt. Daß die Forderung innerhalb der FDP, trotz Wahlprogramm, umstritten ist, zeigt eine Meldung im Spiegel 44 vom 27.10 und die Aussage von Rechtsanwalt Engelhardt (stellv. Fraktionsvorsitzende), der in einem persönlichen Gespräch mit uns für die Beibehaltung des 175 plädierte.

Hans-Dietrich Genscher, 53, Außenminister und FDP-Vorsitzender, setzte sich für die Gleichberechtigung der Männer ein. Als seine Parteifreundin und AA-Gehilfin Hildegard Hamm-Brücher in der Fraktionssitzung am vergangenen Dienstag heftigen Widerstand gegen die von der FDP gewünschte Reform des Homosexuellen-Paragraphen 175 anmeldete („Ich möchte die jungen Männer vor den alten Greisen bewahren"), entgegnete Genscher spitz: „Und wer bewahrt die jungen Mädchen vor den alten Frauen?" Darauf die Staatsministerin: „Das kommt doch nicht vor." Genscher, der als Strafverteidiger in Bremen Erfahrungen in Homosexuellen-Prozessen gesammelt hat, wußte es besser: „Was haben Sie für eine Ahnung! Wir wissen darüber nur deshalb nichts, weil dieser Tatbestand nicht kriminalisiert ist."

● z.Z. bemühen wir uns um ein persönliches Gespräch mit Bundesjustizminister Vogel. Dieses Gespräch wird stattfinden, der Termin wurde jedoch noch nicht festgelegt.
Im nächsten Kellerjournal werde ich darüber berichten.

Guido

Sodom
Ein Buchladen für alle schwulen Männer und Frauen
Reichenbachstr. 51
8000 München 5
Tel.: 089/266713
Geöffnet:
Mo-Fr von 10 - 18.30
Sa von 10 - 14
Liebe Freunde und Freundinnen,
oft werden wir im Laden nach einem Sortimentskatalog gefragt. Wir sind bereits fleißig am Produzieren und in (hoffentlich) wenigen Monaten wird er vor euch liegen. Als Vorgeschmack haben wir diese Auswahl aus Neuerscheinungen dieses Herbstes sowie ältere Titel, die uns gefallen, zusammengestellt. Überflüssig zu sagen, daß dies nur ein kleiner Teil unseres Sortiments ist. Wir würden uns freuen, wenn ihr mal wieder bei uns vorbeischaut, und sei's zu einer Tasse Kaffee, zumal unsere neue Kaffeemaschine so toll funktioniert.
Eure Sodoms
Otto, Rolf und Toni
PS: Nach wie vor bestellen wir auch jedes andere lieferbare Buch in kürzester Zeit.

BELLETRISTIK

Bachmann Guido GILGAMESCH 236 S. DM 19,80
1. Teil einer Trilogie
Packend und äußerst sensibel werden hier die Nöte, Phantasien und Ängste eines Heranwachsenden geschildert.

Denneny, Michael LOVERS 183 S. DM 26,-
Zwei Männer erzählen in getrennten Interviews die Geschichte ihrer schwulen Beziehung.

Foelske, Walter ANATOMIE EINES GETTOS
211 S. DM 20,-
In kurzen Geschichten und Erzählungen wird hier mit knapper und scharfer Sprache die schwule Welt seziert. Eine der interessantesten Neuerscheinungen dieses Herbstes.

Gaiser Bernd (Hrsg.) MILCHSILBER – Wörter und Bilder von Schwulen 222 S. DM 26,-
mit zahlreichen Fotos und Grafiken
Dieser schön ausgestattete Band bietet einen umfassenden Überblick über die neue schwule Lyrik der letzten paar Jahre. Neben Gedichten verschiedener junger Autoren aus dem gesamten deutschsprachigen Raum setzen die Herausgeber auch kurze Prosatexte sowie Fotografien und Grafiken.

Genet Jean ALLE DRAMEN 415 S. DM 38,-
Unter Aufsicht / Die Zofen / Der Balkon / Die Wände / Die Neger. Die Dramen waren teilweise seit langem vergriffen.

Green Julien MOIRA 245 S. DM 14,80
Düsterer Roman um den Kampf eines Theologiestudenten gegen seine Sinnlichkeit.

Isherwood Christopher A SINGLE MAN 158 S. DM 8,90
Ein Tag im Leben eines schwulen Hochschullehrers. Einer der besten Romane über schwules Leben. (engl.)

Kramer Larry FAGGOTS 384 S. DM 7,90
Ein Kaleidoskop New Yorks Ende der Siebziger Jahre. Der meistdiskutierte amerikanische Schwulenroman der letzten Jahre. (engl.)

Lavoisier Denis-Charlemagne DAS LIEBESDORF
197 S. DM 4,80
In einem bretonischen Dorf finden Initiationsriten heidnischen Ursprungs statt. Die pubertäre sexuelle Neugierde sprengt alle Grenzen und Tabus und setzt eine kreative Phantasie frei.

Mann Klaus SYMPHONIE PATHETIQUE 408 S. DM 28,-
Manns großer Roman über Künstlerleben und -leiden am Beispiel von Tschaikowski.

Mann Klaus WOHER WIR KOMMEN, WOHIN WIR GEHEN 288 S. DM 36,-
Abschließender Band der Spangenberg Ausgabe mit frühen und nachgelassenen Schriften.

Proust Marcel DAS PROUST-ALBUM 340 S. DM 44,-
Für alle Proustfreunde – Biographisches und eine Textauswahl aus seinem Werk in schöner, solider Aufmachung.

Rechy John, RUSHES 222 S. DM 25,-
Der Autor von 'Nachts in den Straßen' zeigt uns ein Bild der New Yorker Subkultur, welches an Offenheit nichts zu wünschen übrig läßt. (engl.)

Rochefort Christiane FRÜHLING FÜR ANFÄNGER
223 S. DM 7,-
Der 16-jährige Held reißt aus seinem Elternhaus aus und entdeckt eine neue Welt zwischen Pommesbuden und Flipperlokalen.

Tournier Michel DIE SCHLÜSSEL UND DAS SCHLOSS
200 S. mit zahlr. Fotos DM 24,80
Kurze Prosatexte als Assoziationen zu Fotos bekannter Fotografen. Aus dem Inhalt: Das erotische Bild / Die Frau und der Dandy / Die Einsamkeit der großen Männer.

Wilde Oscar ERZÄHLUNGEN UND MÄRCHEN
248 S. mit zahlr. Abb. DM 24,80
Diese Kunstmärchen sind mitunter das schönste was uns Oscar Wilde hinterließ. Mit Reproduktionen von Jugendstilillustrationen.

Winkler Josef MENSCHENKIND 250 S. DM 24,-
"Das ganze Buch zittert in der Spannung zwischen Selbsthaß und phallischem Narzißmus mit einem Ernst und einer Rücksichtlosigkeit, zu der ein Mann wohl nur einmal, knapp jenseits der Kindheit fähig ist..." (FAZ)

Ziegler Alexander EINES MANNES LIEBE
336 S. DM 29,80
Eine neue tragische Liebesgeschichte des Autors der 'Konsequenz'.

BIOGRAPHIEN

Brown Frederic EIN SKANDAL FÜRS LEBEN – Jean Cocteau, seine Kunst, seine Männer, seine Frauen, seine Zeit 336 S. mit Fototeil DM 32,-
Die Lebensgeschichte eines exzentrischen Genies, das ein halbes Jahrhundert lang Malerei und Literatur, Theater und Film, Ballett und Kunstbetrieb prägte.

Choissy, Abbe de DER ABBE DE CHOISSY IN FRAUENKLEIDERN 114 S. DM 10,-
Höchst amüsante Memoiren einer Fummeltrine voller Niveau, die sich vom 18. ins 17. Jahrhundert verirrt hat.

Crisp Quentin THE NAKED CIVIL SERVANT
217 S. DM 6,70
Autobiographie einer konsequenten und militanten Tunte im England der 20er Jahre, von der wir auch heute noch, was Mut und Witz anbelangt lernen können. Wurde unter dem Titel "Wie man sein Leben lebt" verfilmt.

Peyrefitte Roger ALEXANDER ca. 500 S. ca.DM 56,-
Das neueste Werk des französischen enfant terrible. Eine Biographie Alexander des Großen.

Siciliano Enzo PASOLINI 541 S. DM 32,-
Erste umfaßende Biografie des großen Regisseurs, Lyrikers und Denkers. Sehr empfehlenswert.

SACHBÜCHER

Dieckmann Bernhard DREI MILLIARDEN PERVERSE
185 S. mit Würfelspiel DM 20,-
Eine Textmischung, mal theoretisch, mal äußerst erotisch, mit der Abschied genommen wird vom alten Bild der Homosexualität. Eine Revolte gegen jegliche Normalität (auch einer homosexuellen).

Siems Martin COMING OUT – Hilfen zur homosexuellen Emanzipation 240 S. DM 22,-
Der homosexuelle Psychotherapeut Siems versucht Hilfen zu geben, die dem Homosexuellen Mut machen, sich vollständig zu akezptieren.

Silverstein Charles THE JOY OF GAY SEX
207 S. zahlr. Abb. DM 24,90
Der Spaß an schwulem Sex von A - Z. In Amerika ein Beststeller. Großformat. (engl.)

Szittya Emil DAS KURIOSITÄTENKABINETT
303 S. DM 16,80
Reprint der estmals 1923 erschienen Ausgabe.
Begegnungen mit seltsamen Begebenheiten, Landstreichern, Verbrechern, religiös Wahnsinnigen, sexuellen Merkwürdigkeiten, Kommunisten, Anarchisten und Künstlern. Eine Begegnung mit den Aussteigern der Jahrhundertwende.

KUNST -, BILD -, UND GESCHENKBÄNDE

Ackroyd, Peter DRESSING UP
160 S. mit zahlr. Abb. DM 15,70
Ein umfassendes Buch über die Geschichte der Transvestiten und des 'Fummels'. Mit ausführlichen Exkursen in die Geschichte und außereuropäische Kulturen. (engl.)

Ardoin John MARIA CALLAS UND IHR VERMÄCHTNIS 222 S. mit Fotos DM 44,80
Ein Überblick über die Karriere dieser großen Künstlerin, welcher von vielen Szenenfotos ergänzt wird.

Beurdely Cecile L'AMOUR BLEU 307S. .DM 128,-
Ein verschwenderisch ausgestatteter Bildband über 2000 Jahre abendländische schwule Kultur. Bildreproduktionen, die oft ganzseitig sind, werden durch Prosa- und Lyriktexte ergänzt. Das ideale Geschenk für Leute, die schon alles haben! Großformat.

Gloeden Wilhelm von 137 S. DM 50,-
Ein großformatiger Prachtband dieses Pioniers schwuler Fotografie. Mit einer Einführung in sein Leben und Werk von Charles Leslie.

Kay Barry DIE ANDEREN FRAUEN DM 10,-
Ausdrucksstarke Fotografien über die einzigartige Gemeinschaft der Transsexuellen in Sidney. Einmalig preisgünstige Ausgabe. (Großformat)

König Ralf SCHWUL-COMIX 44 S. DM 6,-
Geschichten und Geschichtchen aus der schwulen Welt, mal witzig, mal ernst, bei denen schwul auch mal über sich selbst lachen kann. Im Stil der Crumbcomics gezeichnet. (Großformat)

Mapplethorpe Robert FOTOS 54 S. DM 25,-
Ausstellungskatalog der Galeria Jurka, Amsterdam.
Einer der konsequentesten und brillantesten schwulen Fotografen mit bestechend klarer Ästhetik. Neben erotischen Männerfotos finden sich in diesem Band auch Porträts (z.B. Patti Smith) und Stilleben. (Großformat)

Marot Gerard LES P'TITS MECS DM 36,-
Außergewöhnlich ästhetisch und kunstvoll aufgenommene Knabenporträts. Einführungstext in französisch. (Großformat)

Müll Wolf COMIC-TRIPS 44 S. DM 6,-
Zwischen New Wave - Kunst und Kinderzeichnungen angesiedelt bekommen wir einen Zerrspiegel vorgehalten, in dem wir uns zu unserem Schrecken wiedererkennen. (Großformat)

Pfeiffer Walter FOTOS ca. 96 S. DM 18,-
Wunderschöner Fotoband zwischen 'Schick' und 'Schund' Keine Hochglanzästhetik sondern alltägliche Erotik.
Ab 21. 11. bis Ende des Jahres wird eine kleine Fotoausstellung mit Werken von Walter Pfeiffer in unserer Buchhandlung zu besichtigen sein.

Rob Gallery MEN IN EROTIC ART DM 35,-
Ausstellungskatalog. Verschiedene internationale Künstler (u.a. Tom of Finland, Robert Mapplethorpe) zeigen ihre Interpretationen des Themas 'Men in erotic art'.

SAINT SEBASTIEN DANS L'HISTOIRE DE L'ART DEPUIS LE XV SIECLE 200 S. DM 61,75
Der hl. Sebastian, der mit Pfeilen durchbohrte Märtyrer im Spiegel der Kunst vom 15. Jahrhundert bis heute. Eine interessante Bildstudie über den bei den Schwulen wohl beliebtesten Heiligen. Einführungstext in Franz.

Sperr Monika DAS GROSSE SCHLAGERBUCH
350 S. unzählige Fotos und Schlagertexte DM 39,80
Der deutsche Schlager von 1800 bis heute. Herrlich großformatige s/w-Fotos von unseren damaligen und heutigen Stars machen dieses Album zum Muß für jeden Schlagerfreund.

Stangos Nikos (Hrsg.) BILDER VON DAVID HOCKNEY
120 S. zahlr. Abb. (s/w und Farbe) DM 32,-
Engl. Ausgabe des selben Buches DM 26,30
Ein repräsentativer Querschnitt der Bilder Hockneys bis 1979. (Großformat)

Stefan, DER SCHWUCHTELPETER 30 S. DM 10,-
Amüsante schwule Version des Struwwelpeters. DAS Buch zum Verschenken.

Tierney Tom ATTITUDE – An adult paperdoll book
oP DM 12,50
Wer kennt sie nicht, die Ausschneidepuppen mit der Garderobe für die verschiedenen Gelegenheiten? Hier handelt es sich um die verschiedenen schwulen Prototypen in ihren verschiedenen Aufmachungen. Man kann die witzig gezeichneten Figurinen natürlich auch farbig anmalen, ein Spaß für die langen Winterabende. (Großformat)

Tress Arthur FACING UP 80 S. DM 36,-
Diese oft sehr symbolhaften Fotos setzen mir ihrer ungeheuren Suggestionskraft einen neuen Akzent in der schwulen Aktfotografie. (Großformat)

Wolff Bernard Pierre FRIENDS & FRIENDS OF FRIENDS 120 S. DM 23,40
Ein Fotoband über Männerfreundschaften – jedes Alter, jeder Kontinent ist in diesem Band vorgestellt. Einführungstext in englisch. (Großformat)

UND AUSSERDEM

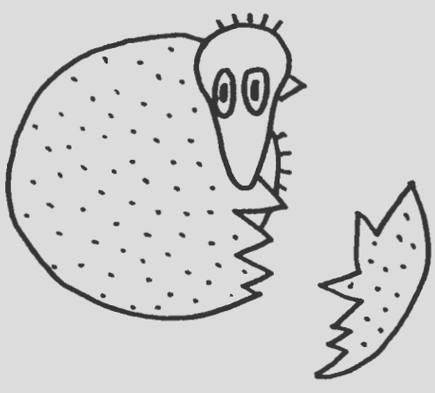
gibt es für 1981 wieder einen SCHWULEN KALENDER. Produziert wurde er von den Aachener Printenschwestern, mit viel Lustigem, Literarischem, Informativem.
285 S. Plastikumschlag DM 8,50

Falls ihr keine Gelegenheit habt, uns im Laden zu besuchen, könnt ihr auch schriftlich bestellen. Schriftliche Bestellungen gehen jedoch nur mit Vorauskasse. Überweist den Betrag plus 2,30 DM für Porto auf PschKto 341472-800 'Buchhandlung Wiedemann GmbH' PschA München oder wartet unsere Vorausrechnung ab. Ab Bestellwert DM 50,- erfolgt portofreie Lieferung.
Achtung: Ausländische Bücher können mal vergriffen sein. Wir merken Eure Bestellung dann vor.

Kurzbericht über die ausserordentliche Mitgliederversammlung
von 18.10.80

Nur 34 Mitglieder waren anwesend (bei 111 eingeschriebenen Mitglieder!), obwohl auf der Tagesordnung die Beitragserhöhung und die Verabschiedung eines neuen Grundlagenpapiers standen.
Fürwahr kein überwältigendes Interesse. Nun ja, irgendwie haben wir es gelernt hiermit zu leben.
Die Ergebnisse dieser Versammlung:
1. Das neue Grundlagenpapier (in diesem Heft veröffentlicht) wurde verabschiedet (32 ja-, 2 nein-Stimmen). In einer längeren, gemeinsamen Aussprache wurden durch einfache Mehrheit redaktionelle Änderungen, Streichungen und Wortänderungen in dem von der AG-Politik vorgelegten Entwurf vorgenommen. Persönlich glaube ich daß dadurch Kernaussagen der AG-Politik abgeschwächt wurden, ja daß dieses Grundlagenpapier sogar hinter den Grundlagen von 1974 zurückbleibt. Ich bedauere es, hoffe aber daß wenigstens eine inhaltliche Diskussion neu in Gang kommt.
2. Der Beitrag wurde auf DM 15 /Monat erhöht. (29 ja, 2 nein, 1 Enthaltung) Die Regelung gilt ab 01.01.81. Für Mitglieder die bereits Vorauszahlungen geleistet haben, tritt die Erhöhung erst nach Ablauf des vorausgezahlten Zeitraums in Kraft. Schließlich sollte Treue irgendwie honoriert werden.
3. Beitragsermäßigungen werden auf 50% begrenzt und von dem Organisationsausschuß festgelegt.
4. Der Organisationsausschuß erhielt den Auftrag ein Konzept zur Realisierung und Finanzierung eines "Rechtsbeihilfefonds" auszuarbeiten und es der ordentlichen Mitgliederversammlung im ersten Quartal 81 vorzulegen. Ich hoffe aber daß sich viele Mitglieder melden die hieran mitarbeiten wollen z.B. in Form einer Arbeitsgruppe.

Guido



Neu:
unser jüngstes Mitglied

Im Prozess gegen den Heimleiter W. Arzt wurde eine Gefängnisstrafe von drei Jahren ausgesprochen. Arzt wurde - bei Anrechnung einer zweijährigen Untersuchungshaft - nach der Urteilsverkündung auf Bewährung aus der Haft entlassen.

V S G - G r u n d l a g e n p a p i e r

I. zur Sexualität

1. Der Sexualtrieb dient nicht nur zur Fortpflanzung, sondern auch dem Lustgewinn, ganz abgesehen von der Vertiefung der sozialen Bindung.
2. Der Mensch ist fähig, Lust mit sich selbst, mit gleich- und andersgeschlechtlichen Personen zu empfinden. Die Fähigkeit zur Lust zum Zeitpunkt der Geburt ist undifferenziert, d.h. in Bezug auf menschliche Partner besteht keine geschlechtliche Festlegung. Die Ausrichtung der Sexualität erfolgt in den ersten Kindheitsjahren, sie beruht deshalb auch nicht auf eine Wahlmöglichkeit des Individuums. Ist erst einmal eine Grundrichtung festgelegt, so ist sie auch in späteren Jahren, z.B. durch "Verführung", nicht zu ändern. Allgemein ist die Frage nach Ursache und Verlauf der sexuellen Differenzierung von geringer Bedeutung. Die Frage nach der Ursache ist deshalb von gleichem Interesse wie die Frage nach der Entstehung der Heterosexualität.
3. Unsere christlich-abendländische Kultur fordert im Gegensatz zu anderen Kulturkreisen Triebverzicht. Als einzig möglichen Weg der Triebbefriedigung ließ unsere Kultur jahrhundertelang nur die heterosexuelle Beziehung zum Zwecke der Fortpflanzung zu. Heute wird zwar mehr und mehr die Lust an der Sexualität anerkannt, als Norm gilt jedoch weiterhin die Heterosexualität.

II. zur Diskriminierung

1. Die heterosexuelle Norm ist kulturell-gesellschaftlich d.h. historisch bedingt.
2. In unserer Gesellschaft beinhaltet die heterosexuelle Norm nicht nur die Wahl eines andersgeschlechtlichen Partners, sondern auch eine bestimmte Herrschaftsstruktur in einer solchen Beziehung. Dieser entspricht das sogenannte typisch männliche - weibliche Rollenverhalten. Diese Norm verletzen die Homosexuellen durch ihre Objektwahl und ihr "unmännliches - unweibliches" Verhalten, das sie zeigen oder das ihnen zumindest zugeschrieben wird.
3. Das geforderte Rollenverhalten unterdrückt auch die Heterosexuellen. Die Heterosexuellen setzen ihre Unterdrückung in die Unterdrückung derer um, die - wenn auch nur scheinbar - das ausleben, was sie nicht ausleben können.

Dieser Mechanismus ist vor allem bei denen anzutreffen, die ihre homosexuellen Anteile unterdrückt halten.

4. Die auch von den Homosexuellen verinnerlichte heterosexuelle Norm umterdrückt die Homosexuellen nicht nur, sondern führt auch dazu, daß sie diejenigen, die noch weiter von dieser Norm entfernt sind, diskriminieren und diffamieren (Tunten, SM, Pädophilen usw.). Die "normalen Homosexuellen können sich mit den Heterosexuellen identifizieren und die anderen als verachtete Minderheit ausschließen.
5. Da die Homosexuellen die heterosexuellen Normen nicht erfüllen können, neigen sie dazu, die übrigen Normen der Gesellschaft in Hinblick auf Leistungs- und Konsumverhalten überzubewerten.

III. zur Emanzipation

1. Die Diskriminierung führt zur Isolation von der Gesellschaft im allgemeinen und von den anderen Homosexuellen. Diese Isolation wird in der "Subkultur" nur scheinbar überwunden.
2. Die Homosexuellen müßen, um ihre beständige Angst abzubauen, ihre Homosexualität akzeptieren, d.h. ihre Sexualität als positiv in ihre Persönlichkeit integrieren. Erst daraus erwächst die Möglichkeit, andere vom der Norm abweichende Menschen zu akzeptieren und befriedigende menschliche Beziehungen aufzunehmen. Auch der Abbau von Überanpassung wird dadurch möglich.
3. D einzelne Homosexuelle selten in der Lage, die äußere und verinnerlichte Diskriminierung als veränderbar wahrzunehmen und dagegen anzukämpfen. Dies geschieht am besten mit und in einer Gruppe.
4. Selbstverständlich müßen auch die Heterosexuellen lernen, ihre sexuellen Bedürfnisse schuldfrei auszuleben. Nur so können sie "abweichendes Sexualverhalten" akzeptieren.

IV Gruppenziele

1. Der VSG will den einzelnen Homosexuellen innerhalb der Gruppe helfen:
   - die gesellschaflichen Mechanismen, die zu ihrer Diskriminierung führen, zu erkennen.
   - ihre Konflikte zu lösen
   - Solidarität zu erfahren und zu lernen
   - sich zu emanzipieren.
2. Der VSG will die Verhältnisse so ändern, daß jeder seine Sexualität ohne Angst vor Strafe bzw. Diskriminierung leben kann u.a. durch:
   - Information und Aufklärung
   - Einflußnahme in den Medien

- Veränderung der staatlich formulierten Erziehungsgrundsätze
- Kampf gegen die Diskriminierung einzelner und die diskriminierenden Srafgesetze
- Interessensvertretung gegenüber Institutionen wie z.B. Parteien, Kirchen, Gewekschaften.

3. Um unsere Ziele zu erreichen,werden wir mit all den Gruppen zuammenarbeiten, die sich wie wir für die Beseitigung von repressiven Sexualnormen und Rollenvorstellungen einsetzen.
4. Die Vereinsziele können nur durch Mitarbeit der Mitglieder, am besten in autonomen Arbeitsgruppen, im Rahmen der Satzung und dieses Grundlagenpapiers verwirklicht werden.

Dieses Grundlagenpapier wurde in der Mitgliederversammlung vom 18. 10. 80. verabschiedet.

Advent

Die Sternlein blinken
Schneeflöcklein leis herniedersinken.
Auf Edeltännchens grünem Wipfel,häuft sich ein kleiner weißer Zipfel.
Und dort,vom Fenster her durchbricht, den dunklen Tann ein warmes Licht.

Im Forsthaus kniet bei Kerzenschimmer, die Försterin im Herrenzimmer.
In dieser wunderschönen Nacht, hat sie den Förster umgebracht.
Er war ihr bei des Heimes Pflege, seit langer Zeit schon sehr im Wege.
So kam sie mit sich überein, am Niklasabend soll es sein.

Angelhaken · Antenne Bananenstaude · Bengel Berzel · Besenstiel · Bimbam Bohrturm · Brunzrüssel · Büchsenöffner · Bügeleisen · Butzelmann Dremel · Eierschläger · Einspritzmotor · Familientröster Fidibus · Fiedelbogen · Flöte Franz · Galgenschwengel · Geheimagent · Geigerzähler · Genußwurzel · Granatwerfer · Hängemann · Hänschenklein · Haspel Hausknochen · Henkel · Kasper Klingelbeutel · Kofferschlüssel Krawatte · Liebesknochen · Lötkolben · Made · Mönch · Nudelwalker · Ofenreiniger · Petermann Piephahn · Pinnemännchen · Pint Präsident · Prothese · Quasimodo Rammler · Rubbler · Schaumschläger Scheibenbremse · Schusterjunge · Spaßwürstchen · Spezi · Stehaufmännchen Steuerknüppel · Strippi · Tanzbein · Tauchsieder · Vorderlader · Wammerl · Wumpf Wunderblume · Wurzel allen Übels

Ernest Borneman: Sex im Volksmund. Der obszone Wortschatz der Deutschen. Band 2. Rowohlt Verlag. Reinbek 1974

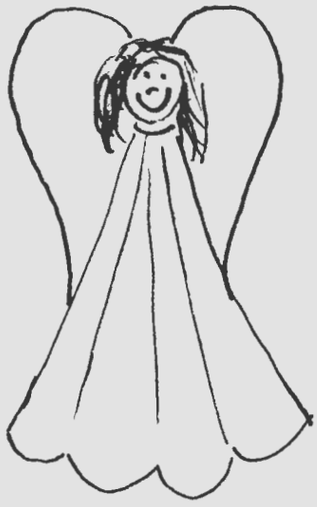
Und als das Rehlein ging zur Ruh, das Häslein tat die Augen zu, erlegte sie direkt von vorn
den Gatten über Kimm und Korn.
Vom Knall geweckt, rümpft nur der Hase, zwei drei viermal die Schnuppernase.
Und ruhet weiter süß im Dunkeln, derweil die Sternlein traulich funkeln.

Und in der guten Stube drinnen da läuft des Försters Blut von hinnen.
Nun muß die Försterin sich eilen, den Gatten sauber zu zerteilen. Schnell hat sie ihn, bis auf die Knochen
nach Waidmanns Sitte aufgebrochen. Voll Sorgfalt legt sie Glied auf Glied, was der Gemahl bisher vermied, behält ein Teil Filet zurück, als festtägliches Bratenstück, und packt zum Schluß, es geht auf vier, die Reste in Geschenkpapier.

Da tönt, s von Fern wie Silberschellen. Im Dorf hört man die Hunde bellen.
Wer ist, s der in so tiefer Nacht im Schnee noch seine Runde macht? Knecht Rupprecht kommt mit goldnem Schlitten. Auf einem Hirsch herangeritten.
" He gute Frau! Habt ihr noch Sachen, die armen Menschen Freude machen?"

Des Försters Haus ist tief verschneit. Doch seine Frau steht schon bereit. "Die sechs Pakete heil, ger Mann! S, ist alles, was ich geben kann."
Die Silberschellen klingen leise. Knecht Rupprecht macht sich auf die Reise. Im Försterhaus die Kerze brennt,
ein Sternlein blinkt,
es ist Advent.

---- (Loriot)



SZ vom 7.11.80

Bahnhoftoiletten stoßen ab

Hagen (ddp)

Auf den meisten Bahnhöfen in der Bundesrepublik fehlen Toiletten; wenn es welche gibt, sind sie oft „in einem abstoßenden Zustand". Zu diesem Ergebnis kommt die Arbeitsgemeinschaft Sanitär und Hygiene in einer in Hagen veröffentlichten Untersuchung. Von 177 überprüften Bahnhöfen im Rhein-Neckar- und Rhein-Ruhr-Gebiet verfügten nur 51 über eine Toilette. Selbst neu errichtete Anlagen entsprächen oft nicht den hygienischen Anforderungen.

Für unsere Kleinen.

Da nun mal schon Weihnachten ist, und Weihnachten auch ein Fest der Kinder, so wollen wir nicht versäumen auch unseren lieben Kleinen im Namen der DSAP ein paar belehrende Worte zu sagen.
Liebe Kinder!
Falls euch noch kein Auto überfahren hat, kein Fußgänger über den Haufen gerannt, Pappi oder Mammi die Rippen gebrochen oder gar totgeschlagen haben - falls ihr noch nicht von Schwefel, Blei, Cadmium oder Östrogen vergiftet im Krankenhaus liegt - hört mal schön zu:
" Alle, wir alle die großen und guten Erwachsenen sind immer bemüht das Beste für euch zu tun. Wir haben euch lieb, denn ihr seid unsere Zukunft. Aber nicht alle haben euch so lieb wie wir. Es gibt da böse, böse Männer, die euch mit Bonbons oder Schokolade locken und dann ganz schlimme Sachen machen. Und das tut dann weh. Vor allem den Zähnen, weil Kinder doch nicht soviel Bonbons und Schokolade essen sollen.
Soll ich euch was verraten?
Diese bösen Männer haben auch Geld in der Tasche!
Und euch geben sie Bonbon,s!
Ist das nicht gemein?
Gerade jetzt, wo man doch Pappi und Mammi etwas zu Weihnachten kaufen könnte.
Denkt daran. Keine Bonbon,s mehr und keine Schokolade.
Oder ihr sagt es der Polizei.
Geiz ist eine schlimme Sache!

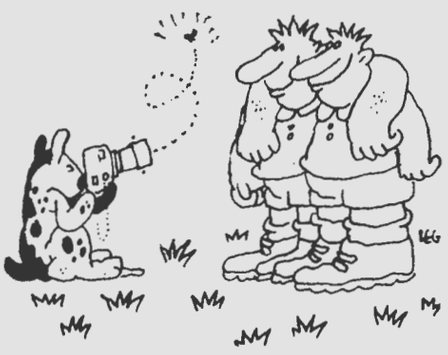
Hermann

Es trafen sich am Herrenklo
Zwei Intelektuelle.
Der eine hieß Inkognito
Der andre"auf die Schelle".
Hinzu kam noch ein Dritter,
Und das war ziemlich bitter.
So mußten sie ganz ungewohnt,
In den verschwieg,nen Winkeln
Wo sonst sich auch die Liebe lohnt,
Banalerweise pinkeln.

Programm für Dezember 80 und Januar 81

Mo 1.12	"Sind wir frauenfeindlich?" ein Gedankenaustausch aus aktuellem Anlas s
Di 2.12	Organisationsausschuß
Fr 5.12	Mundartlesung d. Verlags Friedl Brehm mit Sven Friedl u.d.
Mo 15.12	die traditionelle "Dezembertombola"
Mi 24.12	am Heiligenabend ist das Zentru ab 19.30h geöffnet
Do 25 12	von 16 bis 19h geöffnet
Fr 26.12	ab 16h geöffnet
Mi 31.12	R I E S E N S Y L V E S T E R P A R T Y Musik - Tanz - kaltes Buffet usw.
Do 1.1	ab 15h geöffnet. Wir hoffen, daß viele zum Aufräumen und Putzen kommen, so nach dem Motto "sauber ins Neue Jahr"
Mo 5.1	"Moskau" ein Reisefilm von Albrecht
Di 6.1	Organisationsausschuß
Mo 12.1	"ist Homosexualität eine gleichwertige Ausprägung menschlicher Sexualität?" ein Streitgespräch zwischen Manfred und Hans Jürgen.
Mo 19.1	Liederabend mit Hans und Uwe
Mo 16.1	Videoaufzeichnung des Fernsehberichtes über Homosexuelle und Kirche

Das Clubzentrum ist ist Montags und Freitags ab 19.30h und Sonntags ab 15.30h geöffnet.



Übrigens:

Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.